

8. Feld, Hof und Garten.

Das warme Frühjahr und reichliche Niederschläge begünstigten die Entwicklung aller Feldfrüchte, und eine äußerst gute Ernte stand in Aussicht, doch haben die schweren Gewitterstürme mit wolkenbruchartigem Regen schon im Mai das teilweise Lagern erzeugt, besonders bei Roggen und Winterweizen. Das dann Ende Juni eintretende anhaltende Trockenwetter verhinderte jedoch das so gefürchtete Weichwerden und Faulen des Lagergetreides, und es dürfte der Körneransatz noch ein recht guter werden.

Sehr befriedigend nach Masse und Güte war die Heuernte. Schon vom 1. Schnitt sind alle Heuböden voll geworden, sodas die Dürrfuttermorräte für den Winter gut ausreichen, was für die Viehhaltung ein Hauptfordernis ist. Der aufgewendete Dünger für Wiesen und Weiden, Kompost, Thomasmehl und Kainit hat sich gut bezahlt gemacht. Eine verblüffende Wirkung konnte man besonders auf dem hinter dem Gelfterhof liegenden Berghang wahrnehmen, wo voriges Jahr nur spärliches Schmelmenras stand (der 1. Schnitt ergab 8 Fuhren), während nach Anwendung von 3 Zentner Thomasmehl und 3 Zentner Kainit pr. Morgen dieses Jahr üppiger Klee wuchs und der 1. Schnitt 20 Fuhren herrliches Heu lieferte. Seit 1. Juli dient dieses Feld den Rindern als Weide, und die 22 Rinder (zum Teil tragend) befinden sich in ausgezeichnetem Nährzustande ohne Beifütterung von Kraftfutter.

Die Weiden für Schafe, besonders die angekauften Warteberge gewährten den Tieren eine reichliche und gute Nahrung und unsere Herde macht jetzt einen recht befriedigenden Eindruck. Jetzt sind wir mitten in der Ernte, Kaps, Roggen und Gerste sind bereits geerntet und teilweise ausgedroschen, doch werden dieses Jahr die Scheunräume lange nicht ausreichen, um den herrlichen Erntesege aufzunehmen.

H.

Im Gewächshause hat sich wenig verändert. Neu hinzugekommen sind nur 6 Exemplare von *Hevea Brasiliensis* welche wir der Kgl. Forstakademie in Hannover. Münden zu verdanken haben. — Leider sind noch immer keine Sämereien usw. von „drüben“ für das Gewächshaus gesendet. —

Die Kaffeepflanzen entwickeln sich weiter sehr schön und haben verhältnismäßig reich geblüht, auch zeigen sie einen guten Fruchtansatz. Unser großer *Philodendron* will auch in diesem Jahre wieder blühen. Die Reste der vorjährigen Blüte sind noch immer vorhanden und wachsen weiter, zeigen aber bis jetzt noch keinen Samenansatz. Die alten Orchideen, wie Wanda und Stanhopea haben auch ihre schönen Blumen wieder gezeigt, nur schade, daß man uns so wenig mit neuen aus unsern Kolonien stammenden Pflanzen versorgt.

Im Freien haben die Pflanzen und die Rasenplätze durch die große Trockenheit zu leiden. Nur die Anlagen am Bootsturm, die jetzt durch die allmählich höher wachsenden Bäume im Schatten liegen, zeigen frischere Farben. Im Frühjahr, — zur Zeit der Apfelblüte und kurz vorher während der Kirschblüte — boten einzelne Gehölzpartieen einen herrlichen Anblick. Die Blüte der Zieräpfel und Kirscheln war eine sehr reiche.

Eine eigenartige Erscheinung konnten wir an der Blutjohannisbeere, (*Ribes sanguineum*) beobachten. Die jungen Triebe wurden nach kurzer Zeit gelb und starben ab. Dann starben nach und nach sämtliche ältere Zweige der Sträucher ab. Aus der Wurzel kam dagegen wieder eine Menge frischer kräftiger Triebe hervor. Wahrscheinlich liegt da eine Folgeerscheinung des Frostes vor. — Im kommenden Frühjahr wird nun wohl der frühere Gemüsegarten ganz in einen Ziergarten umgewandelt sein; nur eine kleine Ecke bleibt für die Frühbeete usw. erhalten, alles andere wird mit Rasen angefüllt und mit Bäumen bezw. Gesträuchern bepflanzt werden.

M.

Seit den letzten Berichten über den Gemüsebau ist schon wieder eine geraume Zeit verfloffen, und die Arbeiten, die damals geplant und gedacht waren, sind schon zu ihrem größten Teile ausgeführt.

Auf den kalten und strengen Winter folgte ein rauhes, erst nasses, dann aber recht trockenes Frühjahr, welches ein freudiges Wachstum der frühen Gemüsearten nicht zuließ, so daß das Frühgemüse in diesem Jahre etwas knapp ist. Auch der Sommer begann sehr trocken, und auch leider (in diesem Fall für den Gemüsebau) sehr heiß, so daß recht viele Zeit zum Begießen verwendet werden mußte. Infolge dieser Trockenheit verzögerte sich auch das Auspflanzen der späten Kohlsorten, wie denn auch die schon angefaßten, bezw. angepflanzten Gemüsearten sehr unter derselben zu leiden hatten. Leider hat sich aber bei dieser Witterung das Ungeziefer stark vermehrt, so daß die Pflanzen sehr unter den Erdsflöhen resp. der Kohlhernie litten.

Die Frühbeete und das neue Gurkenhaus zeigen sich recht zweckmäßig, und liefern die sich darin befindlichen Gurkenanpflanzungen sehr gute Erträge. Nachdem sich in der letzten Zeit endlich der ersehnte Regen eingestellt hat, haben sich auch die Gewächse in den Gärten und auf dem Sande rasch erholt, so daß trotz allem noch auf eine befriedigende Gemüseernte gehofft werden kann.

Sehr gut gediehen Spargeln, Bohnen und Sellerie, d. h. die Gewächse, welche besonders Trockenheit und Wärme vertragen können. Der Laubak steht zwar in diesem Jahre etwas lückenhaft, doch ist er gegenüber dem Vorjahre weit stärker entwickelt, so daß er jetzt schon geköpft resp. gezeitigt werden muß.

Gegenwärtig bestehen die hauptsächlichsten Arbeiten im Bekämpfen des wieder stark auftretenden Unkrautes durch wiederholtes Behacken und Pflügen, sowie im Umgraben und Neupflanzen leergewordener Beete und Felder u. a. K.

Das Frühjahrs-Geschäft in der Baumschule, das sich anfangs gut anließ, flaute nach und nach immer mehr ab, so daß nur ein mittelmäßiger Geschäftsgang verzeichnet werden konnte. Infolgedessen mußte ein großer Posten zum Verkaufe bestimmter Bäume wieder aufgeschult werden. — Von den bisher ausgeführten Arbeiten seien in der Hauptsache erwähnt die Heranzucht junger Obstbäume, Räumung einzelner Quartiere, sowie Schnitt derselben usw., und als Neueinführung die Anlage eines Saattamps für die Forstkulturen.

Im verfloßenen Winter und Frühjahr wurden die Obstplantagen auf dem Gefenqe einem durchgreifenden Schnitte (Auslichten) unterworfen. Leider gelang es infolge anderweitiger dringenderer Arbeiten nicht, den Schnitt der Plantagen zu beenden. Von den laufenden Arbeiten in den Obstplantagen seien noch erwähnt die Anlage bezw. Fertigstellung der Rußbaumplantagen auf dem Wichtelstein und an den Wartebergen. — Die Auslichten auf ein gutes Obstjahr sind z. Zt. sehr gering. Denn die bei allen Obstarten verhältnismäßig spät eintretende Blüte hatte obendrein unter einer anhaltenden rauhen und nassen Witterung zu leiden. Nur das Beerenobst scheint die Unbilden der rauhen Witterung gut überstanden zu haben und verspricht eine reichliche Ernte! —

Als hauptsächlich erwähnenswerte Arbeit in den Obst- und Weinbauereien gestaltete sich in diesem Frühjahre die Neuanlage des Weinberges Nr. 2, der mit veredelten Wurzelreben, in folgenden Sorten, besetzt wurde: Blauer Portugieser, Spätburgunder, grüner Sylvaner und weißer Gutedel, sämtliche veredelt auf Rip. Gloire de Montpellier. Von einer eingehenden Schilderung des Zweckes der Verwendung veredelter Reben sowie der Manipulation der Veredlung selbst, nebst Angaben der für eine Neu-Anlage in betracht kommenden Vorarbeiten, ist hier wegen Raummangels Abstand genommen. In Kürze seien nur einige für hiesige Verhältnisse beachtenswerte Punkte erwähnt. — Der Zug der Reilen, d. h. der Reihen, ist von Süden nach Norden gerichtet, in einem Abstände von 1,20 Meter und in den Reihen von 1 Meter Abstand. In unserer nördlicheren, gebirgsklimatischen Weingegend müssen wir den Weinberg zur Mittagszeit, wo die Sonnenstrahlen am kräftigsten wirken, der vollen Einwirkung der Sonne aussetzen, wodurch, insbesondere auch durch geeignete Erziehungsweise: „niedrige Rheingauer-, bezw. niedrige Pfälzer-Erziehung“, das Gedeihen der Reben und

das vollkommene Reifen der Trauben befördert wird. Ferner wurde bei dieser Neu-Pflanzung von einem gemischten Saße vollständig abgesehen und gelangten die oben erwähnten Sorten, unter Berücksichtigung der Lage des Grundstückes im sog. reinen Saße zur Auspflanzung. Die Ausführung dieser Arbeit wurde in der letzten Hälfte des April vorgenommen. Die z. Zt. bereits stark angetriebenen Augen versprechen ein gutes, kräftiges Austreiben.

Möge es der Deutschen Kolonialschule vergönnt sein, mit einem glücklichen Anfangserfolge bahnbrechend für den hiesigen, arg darniederliegenden Weinbau zu wirken, auf daß der alte Ruhm des Wizenhäuser Weinbaues in neuem Glanze auflebe. Möge es auch der Deutschen Kolonialschule beschieden sein, in absehbarer Zeit den ersten selbstgekelterten „Kulturpionier“ und „Strengetaler“ in das engere sowie weitere Vaterland hinauszuführen!
G.



Bei der Arbeit in der Baumschule.

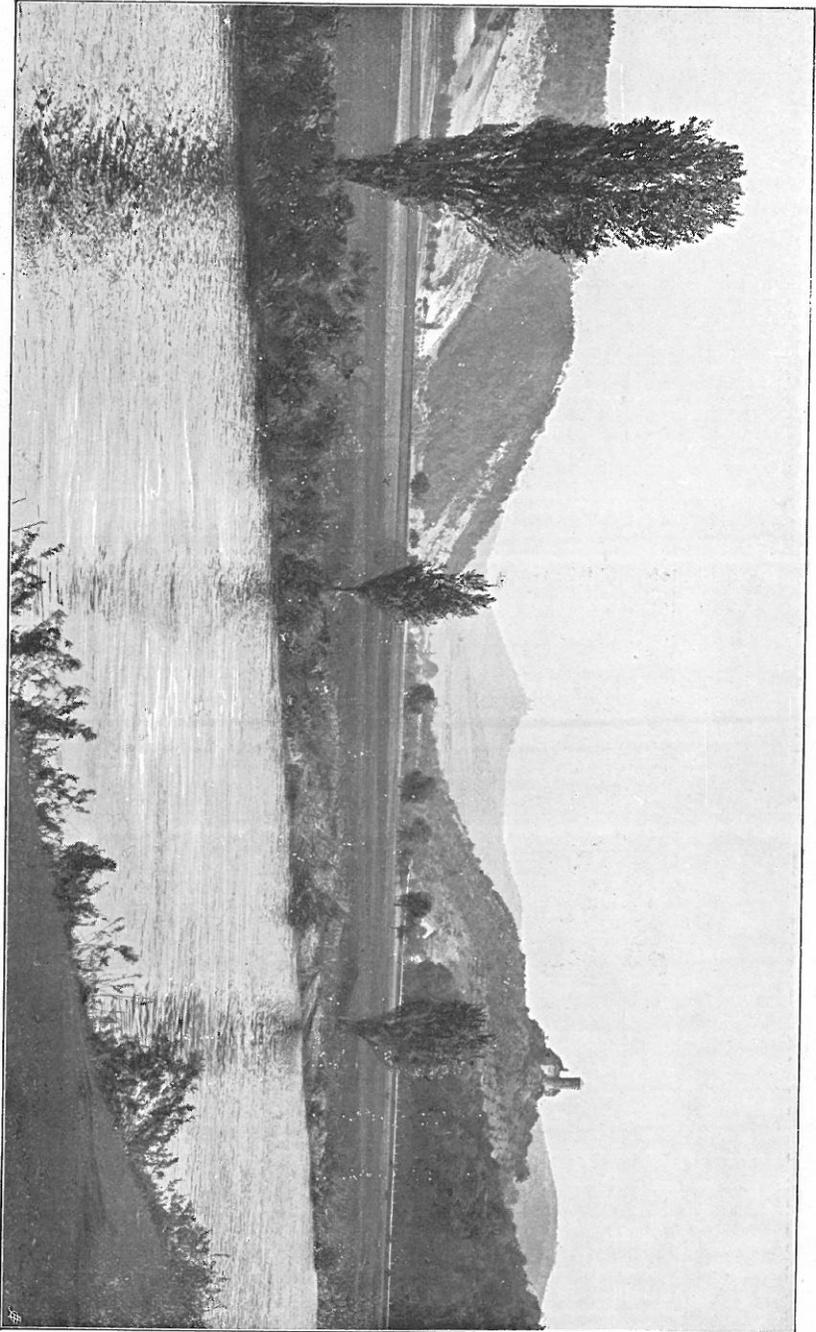


Bild ins Serratal.